



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien
füzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

15. Von siben schalckhafften Geistern oder Todtsünden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

anhrsträfflich/ so laß dies seyn sein/ vnd bitt Gott darauß
inbrünstlich/ daß er dein Jung lauten wölle/ auff daß
du all dise Sündereyen/ klein vnd grosse/ in der Beicht mö-
gest Namhaft machen/ vnd durch des Priesters Absolu-
tion aufreiben lassen. Wie Seelig vnd gering wirst du
in deinem Herzen vnd Gewissen werden/ wann du also
thust/ dir wirdt anderst nicht sein/ als wie dem Be-
sehnenden Menschen/ der heut vom wütigen Teuffel
erlediget/ vnd darauß Gottes Gnad vnd Barmherzig-
keit mit Mund vnd Herzen gepriesen hat? Du kinst nach
recht gethaner Beicht mit dem Königlichem Propheten
wol Singen vnd sagen * **G**ott du hast mir meine
Hand zerissen/ dir will ich Lobhosi Opffern/
vnd den Namen des H. Erren anrufen.

*
Psal. 115.

Historia.

*
Anonym. in
Specul. Exemp.
lib. 2. Exemp.
7.

Wie ritz vnd fertig sich aber ein Seel/ die ihre
Sünd rechte beicht vnd bereuet/ zu Gottes Lob vnd allem
gurem befinde/ des hat man ein denckwürdiges Exempel
im Leben der H. Altväter* dieses inhalte. Ein Mann war
in einer Statt/ eines gar Sündhafften vbelbeschreiten
Lebens/ der schlug doch leichlich auß Gottes erbarmung in
sich selbst/ fasset vber seine vilfältige schwere Sünden
grosse reu/ vnd wandte sich zu wahrer Beicht vnd Buß/
verfügte sich auch zu diesem ende/ seine vergangne Laster
von Herzen zubeweinern/ inn ein Grab oder Erdrufften.
Als er nun in gedachter Erdrufften inn sterhem Seuff-
ten/ Weinen/ vnd Klagen biß in die acht Tag verharret/
da kommen zu Nacht vber ihn die Bösen Geister/ vnd
setzen ihm mit allerley Versuchungen hefftig zu/ ihne von
seiner Bußfertigkeit abzuschrecken/ vnd widerumb zu
dem alten sündigen wefen zubereden/ sprechen vnd
schreyen in der Erdrufften. Was thust du/ Du vnrei-
ner/ Lasterhaffter Mensch/ nach dem du aller Vberey
vnd Schandligkeit satt worden/ so wiltst du vns rein vnd
Gottseelig fürkommen/ so du in den Lasteren veraltet/ vnd
die Kräfte/ Schandharen zubeghehen/ verlohren/ so
wiltst du jegunde für einen guten Christen/ schambhafftig
vnd Bußfertig gesehen werden/ da dir gleichsam als ei-
nem vernüthen in der Bosheit/ kein anders Dert mag ge-
geben werden/ als eben diß/ so dir sampt vns zuschreht/ du

bist doch einer auß vns/ kein anderer magst du jegunde
sein/ begib dich widerumb zu vns/ vnd verleihe nicht die
vberige zeit in genießung der wollustbarkeit/ wir wollen die
vberflüssige Freuden/ ein Edele hübsche Dama/ vnd al-
les das so dein Jugent erfreuen mag/ zubereiten? Was
thust du dich selber mit eylen vnd vergeben Plagen
Peinigen? was vbergibst dir dich selber vor der zeit den
Peinen? was hast du inn der Höl anders zuleiden/ als
eben diß/ so du dir jegunde selber anthust? Erlüfzig dich
nun die Pein/ wart nur ein wenig vnd du wirst sie genug
finden/ vnder dessen aber gebrauche dich vnserer Schan-
dungen/ welche dir allzeit süß vnd angenehm gewesen.
Solches haben die bösen Geister dem obgedachten Büß-
ser zum offtern fürgerworfen/ vnd da er sich nit ergebe-
vnd von der angefangenen Bußfertigkeit ablassen wol-
len/ auch mit hefftigen schläg vnd streichen auff ihne ge-
rungen. Da sie aber sahen/ daß sein Herz durch wahre
Bußfertigkeit dermaßen gestärckt vnd bekräftiget/ daß er
weder mit Thronen noch Liebosen/ weder mit stößen noch
schlägen/ vom guten möcht abgerissen werden/ da schreyen
sie vberlaut/ Du hast vberwunden/ du hast obgeßiget/ seind
durch Gottes Krafft als bald davon gestochen/ vnd haben
mit ihrer Bosheit vnd Listigkeit hernach nicht mehr an
ihn geset. Der Büßer aber hat von derselbigen zeit/ an
Tugenden/ guten Sitten/ vnd Gottes Gnad dermaßen
zugenommen/ daß ihn die ganze gegen daselbst/ vimehre
für einen Engel/ vnd Himelischen/ als Irdischen Men-
schen gehalten/ sprechen auß einhelligem Mund/ das ist
ein änderung der Rechten Gottes. Es seind auch durch
sein Bußereempel gar vil/ so allbereit in Sünden verzagt
vnd erruncken waren/ widerumb zur Hoffnung erhebt
vnd zuwürdiger Buß bekehrer worden. Der Geben-
dey H. Er. Iesus durch sein vnendliche erbarmung/
wölle vns gleichfalls die Gnad der Bekehrung verleihen/
vnd den wahren Büßern zugesellen/ auff daß wir sampt
denselbigen aller Sünden erlediget vnd endtlich Seelig
werden/ das verleihe vns allen die vnzertrant Dreieinig-
keit/ **G**OTT Vatter Sohn vnd Heiliger Geist/
A M E N.

Ende der Andern Predig.

Am Dritten Sontag in der Hey- ligen Fasten.

Die Dritte Predig.

Von den sibem Schaldhafftigen Geistern/ oder Todtsänden.

Thema Sermonis.

Tunc vadit & assumit septem alios Spiritus Secum nequiores se. Et ingressi
habitant ibi. Luca. Cap. II.

Als dann gehet er hin/ vnd nimbt sibem andere Geister zu sich/ die ärger seind als
er selbs. Vnd wann sie kommen/ wohnen sie da. 22.

EXORDIVM.

I.
Conceptus
Vernunft
seignend des
Teuffels ge-
dacht wird.



Möchte villeicht einem seltsam fürkommen/
vnd sich befragen/ warum doch die H.
Christlich Kirch/ eben jegunde zur Fa-
stenzeit/ in den Sontäglichen Euangelis
des Sathans soult vnd offi gedencen
ihut? dem wieder kürzlich geantworte. Solches geschch
erstlich/ zu vnserer Lehr vnd warnung/ damit wir erin-
nert werden/ daß der Sathan vns jederzeit nachstelle/ ob

er vns etwañ Leiblich besigen/ oder sonst durch böse einge-
bung/ zu Sünd vnd Laster bewegen möcht/ vnd dessen
war bearbeiter er sich mehr zu Heiligen zeiten/ den ander-
mahl: Sontemahl er weist/ daß die Sünd auß vns ständ
der H. zeit schwerer/ vnd dem Menschen an mehreren
verdienstlichen verhinnderlicher ist. Innmassen am Ersten Sa-
sten Sontag bey der Versuchung Christi andert wor-
den: Dann was der Sathan an vnserm geliebten H. Er.
ren vnd Heylandt in der Wüsten versuchet/ vnd begreift
hat/

hat nemlich daß er bey ihme möge plag finden / vnd zum Sündfall bringen. Eben das versucht er auch an uns Sünden Christi / vnd können nitgens auch zu seiner ansehung vberhebt oder besener sein. Er vmbgehet vnd durch suchet den ganzen Erdboden (sagt das Buch Job *) Er besucher alle orth der Welt vnd erforscher aller Menschen thum vnd lassen ob er einen sich einschleiche / oder ein Seel erhaschen köndt. Dann gleich wie das heyl der Seelen vnsers H. Erben Speiß vnd Tranc ist / also halt Sathanas für sein aller liebste Speiß / der Seelen vndergang vnd verderben dar nach schnabt er wie ein Fuchs nach einem Hünkel / vnd wie hungeriger brillender Löw / nach ein Gewild. Derwegen vns S. Petrus herrlich warnt / * daß wir jeder zeit wachend vnd Wachbar sein sollen / damit vns diser schliche Löw nit verschlünde.

Fürs Ander / werden vns der zeit die Euangelia vom Teuffel fürgelesen / daß wir vns darbey erkundigen sollen / auff was mittel vnd weiß der Sathan vns Menschen pflegt zu besetzen / darauff sonderlich das Euangelium von des Chananeischen Weibs Tochter / gedener hat: Solches aber geschicht auff dreierley weiß. Erstliche beset der Teuffel allein Geistlicher weiß / durch eine / oder mehr Todsünden / dann nach der Lehr Christi * befinder sich ein jeder der ein solche Sünd auff ihm hat / ein Knecht der Sünd / vnd ist vnder dem Gewalt des Teuffels / auß welchem Gewalt er sich ohne die Gnad Christi / nit kan ledig machen. Dann ohne mich (spricht der H. Er *) köndt ihr nichts thun.

Ander beset Sathanas allein Leiblicher weiß / wann er nemlich auß G. Dries verhängniß / in den Menschlichen Leib einget / denselben veriert / martert vnd peinigt / welches dann nicht allweg vmb der Sünd willen geschieht: sonder bißweil auch zu einer zeitlichen Plag / vnd Trübsal / Inmassen der H. Augustinus in seinen Büchern von der Statt Gottes * gute zeugnüß gibt daß auch ertliche Kinder gleich nach dem Tauff / solche Teuffliche Plag vnd unwohnung leyden / die doch für sich selbst vnschuldig vnd ohne alle Sünd: Daser pflegt man solche zu nennen Energumenos / das ist font / als geplagte / oder gezeibte vom bösen Feind. Dan solche Plag vñ vñung / wird vber manchen Menschen zu einer Prob / vnd versuchung verhängt: Ob er sich schon keiner Todsünd schuldig weißt.

Die Dritten / beset der Teuffel zugleich zeitlich vnd Geistlich / welches geschicht / wann der Mensch in schwären Todsünden vnablässig verharret / vnd darumb zur statt dem Teuffel vbergeben wirdt: Inmassen bey den Comhieren * jener Mutter schänder / vmb der grossen Sünd willen / die er mit seiner Mutter begangen hat / dem Teuffel zu plagen / eingehändigt worden.

Alz war finden sich / welche vom Sathan allein Leiblich besessen / vnd noch mehr / die von ihm zugleich Leiblich vnd Geistlich besessen: Dann die Sünd ist gemeinlich ein vielfach der Sathanische besetzung / der allergröste hauffen aber / sindt die jenigen / welche allein Geistlich vñ vñ Todsünd / vnd Hauptlaster besessen sind. Vnd mozt G. D. daß nit der mehr theil allhie zu gegen / dieser grossen anzahl der Besessenen / wir einuerleib. Dann wer ist ohne Sünd oder Mißhandlung / daß er nicht mit dem Wissenden David seufften vnd Weichen künde? * Es ist nichts gesundes an meinem Leib / für dei nem Zorn / vnd ist kein Frid in meinen Gebeinern / für meiner Sünd. Denn meine Tüffthaten / sind vber mein Haupt gangen / wie ein schwarzer Last leyndt sie mir zu schwarz worden.

Zum Dritten / so werden jezundt die Euangelia vom Sathan gepredigt / zu vnserer vnderweisung / wann der Sathan die Leut einnehmen / oder besetzen thut: nemlich / wann sie müßig sein / vnd auff ihr Heyt vñ vñ Seeligkeit kein achtung geben / solches verscheret man auß dem heiligen Euangelio / sprechent. Wenn der vnrein

Geist von dem Menschen aufffährt / so wandert er durch dürre Stätt / vnd sucht Ruhe / vnd so er nicht findet / spricht er / ich will widerumb kehren in mein Haus / darauff ich gangen bin / vnd wenn er kompt / so findet ers mit Besamē geköhret / vñ geschmucke. Dann gehet er hin / vñ nimbt siben andere Geister zu sich / die ärger sind dan er selbst / vñ wenn sie hinein kommen / wohnen sie da.

Das ist font geredt / wann der Teuffel sich / daß wir Menschen / die wir Häuser vnd Tempel Gottes genandt werden / müßig gehn / ohne sorg dahinleben / vnd sich alles von innen vnd aussen ansehen lassen / als ob weiter nichts mehr zuthun / vnd mit vnserer Seeligmachung gar kein gefahr wäre / beynebens auch aller Tugenden / vnd Gnaden des H. Geistes beraubt / vnd den sündlichen Begierden ohn einigen widerstandt ergeben seindt / so kompt er alsdann / vnd nimbt siben andere Geister zu sich / die ärger sind als er / vnd macht daselbst wohnung / einweder Leiblich / oder geistlich Geistlich / durch die siben Todsünden. Wie dann der beschrauten Sündern Magdalena widerfahren ist / welche mit siben Teuffeln (schreibt Lucas) das ist (wie es der H. Gregorius erkläret) mit den siben Todsünden besessen worden.

Am Vierden / so werden wir durch die Euangelia / vom Teuffel / auff die aufreibung gelahret / dann vnser H. Er hat den Sathanischen Versuchern neben sich nit geduldet / sonder wegt / vñ abgeschafft / desgleichen ist er auch von der besessenen Tochter / vnd von dem stimmnen Menschen / durch Christum außgeriben worden / anzuzeigen / daß auch wir vns die aufreibung des Sathans sollen lassen angelegen sein. Vnd eben jezundt ist die recht zeit / daß man die Sünd welche vns dem Sathanischen gewalt vnderworfen hat / durch die Priesterliche Absolution (welche nach gethaner Beicht / vber vns gesprochen wirdt) sollen außreiben vnd verjagen lassen: Damit wir nun diese Geistliche aufreibung / desto effertiger für die Hand nehmen / so will ich in heutiger Predig von den siben argen Geistern / oder Haupt sünden reden / vnd derselben Schalkheit / Berrügnüß / Versuchung / vnd Ansehung namhaft machen / auß daß ihr euch darfür desto emßiger hütet / vnd die verschuldung in der Beicht / desto leichter außsprechen könnet.

NARRATIO.

Der Text laut heut also: Als dann gehet er hin / vnd nimbt siben andere Geister zu sich / die ärger sind als er selbst / vnd wann sie kommen / wohnen sie da. Zu mehrerer verständnuß diser Wort / hat man zu mercken auß den H. Lehreren / Augustino / Ambrosio / vnd Origene Adamantio * ob wol alle Sathanische Geister sich besessen / vns Menschen zu schädigen / vnd zur Sünd anzureisen / so reizet doch nit ein jeder Sathan zu allen Sünden in gemein: sonder ihr fleiß vñ Arbeit ist diffals vñ vñerschiedlich / dann ertliche reizen den Mensch mehr zur Hoffart. Erstliche mehr zum Trägheit. Erstliche mehr zu Geiz / Zorn / oder Trägheit / als etwan zu einer andern Sünd / vñ eben vñ dene so zu eine reizen / ist ein Haupt vñ Vorgänger / welcher vñder ihm vil andere Geister hat / die neben ihm / vñ auß seinem Befehl / den Menschen zu demselben Laster anzureisen / auß welchen vñdergebne Geistern gleichfals einer mächtiger / stärker / böser / vñ schalkhafter ist / als der ander.

Hieraus man abermal zu mercken hat / daß alle Sünd vñ vñ Bosheit / ein erfindung der Sathanischen Geister / die Sünd ist ihr Kind vñ Geburt / darumb so trägt auch die Sünd den Namen ihrer Eltern / sie wirdt in der Schrifft ein Teuffel / ein Schlang / vñ Trac genandt / wie d Sathan: derwege wir sie billich wie de Sathan meyde / vñ im fahl wir damit behaftt seindt / mit mögliche fleiß von vns reibe solle.

Die erfahrung bringts mit sich / wann jemandt wissen soll / daß ein Wasserbüchlein von einem schädlichen

* 1. Corint. 3.

Lucas. 7.

4.

2. Cöceptus Die Sünd kompt vom Teuffel.

* S. Aug. Lib. quæstionum: Cap. 106. S. Ambrosio. Lib. de paradiso. cap. 12. Orig. Hom. 15: in Iosue.

Eccles. 2. 1.

Gleichnu

ver.

vergifteten Besprung herfließen / wie schön / wie sieß / wie klar vnd lauter / dasselb Wasser immer war / so wurde er doch darvon nit trincken / vnd da es etwa geschehen wer / daß er auß vnbesinner vnbedachtsamer weiß / geruncken hant / so wurde er gewißlich solches Wasser bey ihm nit behalten / sonder sich selber zum vbergeben / nöthigen vnd zwingen / oder ein bequemes Mittel fürwenden / welches daß Gifft einweidert außtribe / oder die Krafft sperret / da mit sein Leib danon nit Kranck vnd geröddert wurde.

Wolan / solche vergiftete Wasserbüch seind die sieben Haupt- oder Todtsünden. Daß Buch Job am 17. Cap. spricht: Quanto magis abominabilis & inuitilis homo, qui bibit, quasi aquas, iniquitatem? Wie vil mehr ist der Mensch ein Grewel / vnd ein verachtes ding / der das vnrecht hinein saufft / wie die Wasser?

Wie lieblich vnd Wollustig aber die Wasser der Sünd vnd Vngerechtigkeith immer scheinen / so soll vns doch solche zurincken / billich erelden / dieneil sie von einem gar argen Besprung herfließen: Dann man ist in heiliger Schrift / von sieben vnderchiedlichen Hölischen Fürßen / oder Haupt Teuffeln / auß welchen die sieben Todtsünd / als von ihren Bäumen / Anfängern / Regieren vnd Versuchern herkommen. Wer wolt sich denn vnderstehn / von disen schädlichen Wasserfüßen zu trincken? oder da er allbereit geruncken hat / solches tödtliche Gifft bey sich behalten / vnd nicht darfür Mittel / Hülf / vnd Nhar suche?

3.
Cöceptus
Von der
Hoffart.
H. 14.
Job. 41.
Ecclesi. 10.

Der Erste Ober Teuffel / vnd zwar ein Haupt aller Sathanischen Geister / wirdt in der Prophecy Isata * genandt / Lucifer. Ein König * vber alle Bracht Kinder. Sein eigentliche Geburt / vnd giftiges Wasserbrünlein / ist die Erste Todtsünd / Superbia / Hoffart / darvon Syrach spricht * Die Hoffart ist ein anfang aller Sünden. Wer von diesem Wasser trinckt / vnd sich darvon ennehmen laßt / den betompt Lucifer / als einen armen Besessenen in seinen Gewalt / vnd erfüllt die Seel eines sollichen / nicht nur mit sieben / sonder wol mit tausent Sathanischen Todtsünden / dann auß Lucifers eingebung / erhöhet / vnd bähmet sich ein Hoffärtiger / vber seinen Nächsten / wil ein geschwollne Erckrot: Er tritt hochmüthig herein / wie ein Pferd: Er bekleydet sich Gespiegel / nur nach dem Schein / vnd Weltracht / wie ein Pfaw: Er trachtet nach Menschlichem Lob / vnd Ehr / sein Arsch vnd Engenschafft ist / daß er ihm selbst wolgefallt / auß sich selbst vil halter / andere aber darneben verachtet / leichtlich dablet / od außspöttlet / auch von feine nichts mag leyden / vnd in feiner sacht kan schweigen / sonder allweg will recht haben / vnd von jederman hoch vnd groß angesehen sein / auch keinem vnderworfen / sonder allzeit Herrschen / vnd selbst Herr / oder Fraw genandt werden. Aber je mehr sich die Hoffart in dem Menschen außbähmet / desto tieffer sie denselbigen Abgrund stürzen vnd verwerffen thut / darumb vergleiche S. Vonnauentura * die Hoffart nit vnrecht einem Dampf / oder Rauch / dann wie hochel der Rauch ober sich steigt / je mehr verleurret er sich / also das man inn kurzer zeit nichts mehr von ihm sehen oder spüren kan. Ein solche Beschaffenheit findet sich auch in der hochmüthigen erhöhung / der Hoffart / wirdt dardurch nur desto mehr ernidriger vnd zu nichts gemacht / nach laut des Königlich Prophezen * Als bald die Feind des H. Erren zu Ehren kommen / vnd erhöht werden / so werden sie verschwinden / wie der Rauch verschwindet.

S. Bona. in
die & Saluris
Titulo. 1. de
Peccatis cap. 1.
Bleichnuß.

Ps. 136.

Apocal. 12.

Solches hat mir Schaden wol innen worden * der aller schönste Engel Lucifer / dann weil er sich zu dem Thron Gottes erhöhen wollen / ist er fluchs herunder auß dem Himmel in Abgrund der Höllen gestürzt / vnd zu einem häßigen Teuffel worden.

Desgleichen seind auch vnser erste Eltern * da sie nit gleich sein wollen / auß dem Lustgarten / inn daß

A Elendt verpfossen / vnd dem Daurndienst eingehändig worden.

Der stolze König Nabuchodonosor / gedacht auch / er wer mehr / als er gewesen ist: Derwegen er auß seinem Königlich Thron verpfossen / aller verständnis beraubt worden / vnd bey den wilden Thieren im Holz wohnen / vnd wie ein Dchs Hw vnd Gras essen müssen. Damit dir nun D. stolzes Herz / dergleichen nit auch begegne / so spreib auß den giftigen Wasser Trunk / such ein bequemes Mittel / welches die Hoffart sampt dem Lucifer / von dir tan außreiben: Aber kein bessers Mittel kan sein / als die Demüthigung / so in der Beicht für genommen wirdt. Dann da fällt der Büßer vor Gott vnd seinem Diener nider auß seine Kne / vnd bekend außdrücklich / daß er der / für wellichen er sich außgeben hat / nit sey / sein geribner Hochmuth sey ihm leyd / vnd wöll forthin der Luciferianischen Hoffart müßig gehn / darauff muß mit Krafft der Priesterlichen Absolution die giftig Todtsünd von ihm weichen / vnd die Prophecy Besessung wahr werden / lauternd * Ein Zerknircht vnd Demüthiges Herz / wirdt Gott mit verachten.

II.
Der Ander Haupt Teuffel / wirdt im Euangelio Matt. 23. bei am 6. Cap. Namon genandt / sein Kind vnd Wasserbrünlein / welches er zu uerwalten hat / ist Avaritia / der Geiz / darvon Ecclesiasticus spricht * Avaro nihil scelestius. Es ist nichts Groteloser als ein Geiziger / vnd nichts ärgers / als das Gelo lieben / ein sollicher darff auch sein Seel feil tragen. Wer von diesem Goldgleissenden Wasser trinckt / den erfüllt Namon als einen Besessenen / nit nur bloß mit sieben / sonder wol mit sieben vñ sibenzig Sathanischen Lasten: Inmassen S. Paulus andeutet / da er an seinen Jünger Timotheum geschrieben hat * Der Geiz ist ein Wurzel alles vobels / vnd die da wollen Reich werden / die fallen in die Strick des Teuffels / vnd in vil schädliche Begierden / welche den Menschen stürzen ins verderben.

Dann vermög des Geiss / stiftet Namon vnordenliche Kargheit vnd Espargigkeit / auch in notwendigen dingen. Item Vnreue / Betgen vnd Betrügen / in Kauffen vnd Verkauffen / daß man mit falscher Wahr / zu einem Gewicht / zu kleiner Maß / zu kurzer Elen / vnd vil andern Vngerechtigkeiten vmbgebet.

Darauff folget auch der schändlich Wucher / daß man wider Christi verbott / auß Ineress außlehet / mit verschlagenen Contradibus / vñ Schuld scheinen / auch mit Diebischen Partia / vñ Pratica handlet / welche einem Geizhals zu Nutz / aber vil anderen guten Leuten / zu mißlichem Schaden / oder hinderlichkeith ihrer Vermögens Brinnen des Geiss / werden auch der Menschen Herzen Vnbarmerzig / gegen den Armen / hart vñ streng / gegen den Vnderthanen / daß die selbigen durch arglistige erfinding / vnleydenliche aufflagen / Greueren / Robben / Straff / vñ vngewöhnlichen Schägungen / gleichsam gar biß außs Marck erschöpfet / vnd geschunden werden. Ja Namon beweget die seintigen / gar zum Sehlen Rauben / Blindern / Morden / vnd Vurvergessen / auch zum falschen Schwören / vñ vnwarhafte Zeugnuß geben. Summa / der Geiz ist gleich einem Belgstock im Garten / darauff der Herr des Gartens allerley Zwenz / oder Döllein / was ihn gelustet / Belzen / vñnd setzen kan: Also kan auch Namon daß Herz des Geizigen / mit allerley Dornhäden der Sünd / vñ Laster vmbstecken. Dann wie Syrach spricht / so ist dem Welt alles gehorsam: der Geizhals wirdt damit gebrecht zu wem der Höllich Namon wil. Im fall nun jemand auß diesem Geizbüch / durch vordenliche Begierde / daß zeitlich Gut zubekommen / oder zu behalten / geruncken hat / der speib jegundt den argen Trunk widerumb herauf / vñnd tracht nach einem

Cöceptus

Ps. 136.

Ps. 136.

Ps. 136.

Ps. 136.

Ps. 136.

Ps. 136.

Ps. 136.

Ps. 136.

Ps. 136.

kräftigen Mittel / welches den giftigen Geiz Teuffel dempffen / vnd außreiben kan. Hierzu aber dienet sehr wol / die Christliche Freygebigkeit / vnd Erbarmung / welche inn der Weicht am vollkommensten geübet wirdt: Dann da gibst du dem Sünder (wann er anders recht Dufft) mit rath vnd anschlag seines Reichvatters / nach dem Trepel des Publican Zachai / das vnrecht Out vnderumb / thut auch das best vnd köstlichst / (nemlich sein Seel vnd Herz welches er seinem Gdt entfremdet / vnd zu dem schneiden Out / inn die Trüben geprent / dem wahren Hren widerumb zu stellen / vnd die bittende Stimm seines Gdtes gützlich anhören / der da spricht * Mein Kindt reich mir dar dein Herz * dann sie alle Seelen sind mein. Derwegen auff solche vollkommne darreichung des Menschlichen Herzens / der giftig Geiz Teuffel sich lenger nit halten kan / sonder muß alsbald von seiner Herberg außfahren vnd inn der That wahr werden / was der Prophet Isaias * von solchen Vässern hat Weißgesagt * Am selben Tag wirdt der Mensch hinweggeworffen / sein silberne vnd goldene Abgöttliche Gözen / die er ihm hat machen lassen / anzubereiten / nemlich Maulwerffen / vnd fledermauß / vnd sie werden gehn inn die Steinritz / vnd inn die Felsklüffen kriechen / für der forcht des HERRN / vnd für seiner herrlichen Mayestät.

III.

Der Dritte Haupt Teuffel wirdt genant Asmodeus / auß ihm entspringt ein verfaßter Wasserbach / vnd wirdt geböhren ein Tochter die heist Luxuria / Vnkeuschheit / davon der H. Apostel Paulus an die Galater geschrieben hat * Offenbahr seindt die Werck des fleischs / als da ist Zurey / Vnreinigkeit / Vnschamhaftigkeit / Vnkeuschheit. 12. Von welchen ich euch sag / vnd zuvor gesagt hab / die solches thun / werden das Reich GOTTES nit erlangen.

Wer von diesem argen Wasser trincket / den erfüllet Asmodeus gleichfalls mit vil Sathanschen Lasteren: Dann vermög der Vnlanerkeit / engländer der Teuffel daß Menschlich Herz zu fleischlicher Lieb vnd Begierde / vberflühembt auch mit vnzahlbaren schändlichen gedanken / bewegt die Zung zu schändlichen Liedern / vnd Reden: Die Ohren zum hören vppiger Musica / vnd Tummel / die Fuß zum Tanzen vnd Spritzen / die Hand vnd Augen / zum fürwitzigen vnschamten sehen vnd greiffen / auch den ganzen Leib / zu vnheiligen gar grewlichen Wercken / vnd Gebarden.

Die Vnkeuschheit wirdt von dem H. Lehrer Bonaventura * dem heiligen Feuer verglichen: Dann in dem heiligen Feuer / finden sich sonderlich drey ding / als nemlich ein brennende Hitz / ein nagender Wurm / vnd ein Schwelbel gestank / gleicher gestalt ist inn der Zerstünd der Vnkeuschheit / daß Feuer vnreiner Begierden / ein nagender beschwerer Gewissen / vnd der gestank der verläumbung / oder des bösen Namens / dann dise drey folgen in der Vnkeuschheit gemeinlich auff einander / Lieb / Leyd / Lied: Dann am ersten / verliebt vnd verknüpft man sich gegen einander / mit vnordenlicher fleischlicher Lieb hernach folgen böse Werck / welche / da sie vbel außschlagen / grosse reu / angst / vnd herzenleyd verursachen / fleischlich wirdt auch ein Lied darauf / daß jederman darnon warnen / vnd zusagen weißt / da gibst es alsdann von vnheiligen verbotenen Leuten / gar einen schewlichen geruch / vnd bösen Namen. Ja kein Sünd vnder al-

len Sünden ist / welcher der Teuffel so holdt / vnd den Menschen so lieberlich inn seinen gewalt bringet / als eben die Vnkeuschheit: Inmassen dann der H. Engel Raphael den Jungen Tobiam / von den sieben vnkeuschen Männern / welche ein Teuffelsgespens vmbgebracht / versendiget hat / sprechen * Höre mich / vnd ich will dir anzeigen / wer die feinde / vber welche der Teuffel gewalt hat / nemlich die also zusammen kommen / daß sie GOTT von ihnen / vnd von ihrem Herzen außschlagen / vnd also ihres Leibs Lust pflegen / wie ein Ros od Maulthier / in denen kein verstand ist / vber die hat der Teuffel gewalt.

Dise lehret Asmodeus von einer Vnkeuschheit inn die ande / bis er ihnen dermahl ein vnseufzen inn der Sünd den tragen vmbreiben kan / wie dann vmb diser vnendt willen / ihrer vil inn verzweiflung gerathen / daß sie sich selb erwürgen / erstechen / erschiesen / errincken / am strick erhängen / mit Gift tödten / oder sonst / durch Gdtes verhängnuß / durch gefecht vnd Gastatun gehn / durch schewliche vnheilsame Kranckheiten / auch inn Sunagelhäusern / vn heimlichen schliefwinkeln / bößlich vmb ihr Leben kommen müssen.

Wer nun von diesem argen Wasser der Vnkeuschheit / auß Teuffelischer ansehung gerincken hat / der speib auß den giftigen Trunk / vnd machet vmb mittel vnd weeg / welche dem Gift die krafft nehmen können / dann nicht der Leib gähling ersterbe: Inmassen die Seel allbereit in diser Sünd gestorben ist. Kein bessers mittel aber ist nicht / als des Herzens reinigkeit / welche inn der Weicht kan erlangt werden: Dann die vollkommne Weicht ist diffalls gleich einem kräftigen Heilbad / welches zumahl gesunde macht / vnd die fortige Haut fein sauber abwäscht / in dises Heilbad beruht vns der H. Er durch den Propheten Isaias / sprechen * Waschet euch / reiniget euch: thut ewere böse Gedanken von meinen Augen hinweg / laßt ab vbel zu thun / vnd lehret guts zu thun. 12. So kompt dem vnd straffet mich (spricht der H. Er) Wenn ewere Sünden gleich blutroth wären / sollen sie doch schneeweiß werden / vnd wenn sie gleich Rosfarnb wären / sollen sie doch wie ein Wollweiß werden. Wolt ihr vnd werdet mir gehorchen / solt ihr des Landes Güter genießen.

IV.

Der Vierde Haupt Teuffel wirdt im Buch Job am 3. Capitel genant / Leuiathan, welcher Nam zu Latein fouil ist / als Societas sua, vel Copulatio, auß vnser Teutsch / ein zusammenknüpfung / oder ein Gesellschaft / auß diesem Sathan Leuiathan, fleusht her / gar ein bitterer Wasserbach / der heist Inuidia, Neyd / wer von diesem bach trincken thut / der wirdt seinem anfang Leuiathan, ganz ähnlich vnd gleich: Seynemahl * wie der H. Basilius bezeugt * kein Laster dem Teuffel also eigentlich angeboren / vnd zugehörig ist / als eben der Neyd / darnon im Buch der Weißheit geschrieben ist * Auß Neyd des Teuffels ist der Tode in die Welt eingegangen. Ja der Sathan kan andert nichts als vns Menschen haslig / vnd neydig sein / ihm folgen nach alle neydige Herzen / vnd er thut solche nicht mit einer / sonder auch mit sieben noch ärgern Lasteren einnehmen: Dann vermög des Neyds / erweckt Leuiathan inn dem Menschen innerlichen Haß / vnd Feindschafft / allerley bösen verdacht / vnd mißgünstigkeit / gegen dem Nächsten. Item freud vnd frolockung vber des Nächsten leyd vnd vnglück. Dargegen vnordenliche trawrigkeit / melancholey / forcht / vnd schmerzen / vber desselben Glück / vnd zunem-

Tobias 6.

Gleichnuß.

12.

6. Cöceptus Vom Neyd

S. Basil. hom. 11. in diuersa loca scripturæ

Sap. 21

Gleichnuß.

men / es sey nun inn Geistlichen oder Zeitlichen dingen / welcher schmerzen dann so groß ist / daß der Heyd damit seinem Wirth (der ihn beherbergt) das Herz zernagt / vnd abfrisst / deshalben wirdt er nit vnrecht einem Holz- wurmb / einem Rost vnd Schaben verglichen: Dann gleich wie dise ding / die Materij darinn sie sich auffhalten / nemlich das Holz / Eysen vnd Kleyder / selber verzehren / vnd damit ihnen selber mehr schaden zufügen / als andern dingen: Eben also zernagt auch der Heyd / den Heydigen / vnd thut demselben mehr schaden / als ander Leuten / denen er Heydig ist. Sanct Basilius spricht * Der Heydig schadet dem / welchem er Heydig ist / gar wenig / aber ihm selber gar vil. Er wirdt in anderer Leut glückseligkeit / mit schmerzen vnd trawrigkeit verzehret. Er zerstöret mit seines Nachbarn Acker / sonder sich selbst.

* Hom. 21.

Wer nun auß anhängung des Obersten Teuffels Lewiathan, auß diesem bitteren Wasserfuß geruncken hält / der speißt jezundt den händigen Heydrunck hinweg / vnd bewerbe sich vmb ein starke Argeny / welche dem Heyd die Zän außbrechen kan / damit sein Herz nicht zernagen / noch verzehret werde. Ein solches Mittel ist die Brüderliche Lieb / welche sich fürnemlich inn der wahren Weicht vnd Dinst sehen laßt: Dann das ganz Fundament einer rechtschaffnen Weicht / ist die Lieb / vnd darumb beichet ein Christliche Seel / damit sie sich mit ihrem lieben G D Z E (von welchem sie sich bißhero durch Sünd vnd Laster abgetrennt befunden hat) widerumb verführe / vnd vereinige. Wer aber G D Z E recht liebt / der liebt auch seinen Nächsten / dieweil derselb G D Z E Creatur / vnd Geschöpf / vnd darumb seinem G D Z E lieb ist / vnd von ihm als ein Geschöpf / keines wegs verhasst / oder geneydet wirdt. Folget also inn der Weicht ein Lieb vnd ein verfühnung auß der andern / wann dann die Priesterliche Absolution darzu kompt / so muß der nagende Heyd Teuffel weichen / vnd erfüllen sich inn der That / was der heylig Apostel Petrus in seiner ersten Epistel * geschrieben hat. Die Lieb bedeckt die münd der Sünden.

* Pet. 4.

V.

7. Cöceptus Vom Fraß.

Ezele 37.

Im Fünften / list man abermahl inn der Histori Job am vierzigsten / von einem Haupt Teuffel / der heist Behemoth, diser Namen seiner dolmerschung nach / ist so vil / als vierfüßige Thier / mit einem Wort zu reden / Bestialisch oder Wibisch. Von diesem Sathan rühmt ein großer Wasserbach / vber welchen er vor andern Teuffeln zu herrschen hat / der heist Gula, Fraß / vnd Füllerey: Darvon Syrach spricht. Propter Crapulam multi obierunt. Durch Füllerey seindt vil gestorben. 2.

* Antoninus in summa Theologia. Titulo. 6. de Gula.

Wer auß diesem Wasserbach gar zuvil trinckt / der verleuret sein Vernunft / vnd wirdt darvber wibisch / daß er auß Händ vnd Füßen treucht / wie ein vierfüßiges Thier. Dann wie Sanct Antoninus schreibt / so ist Trunkenheit anderst nuchts / als ein Beraubung des gebrauchts rechter verständniß / ein zeitlang / welche herkompt / auß vnmäßigem Wein truncken / oder eines andern dings / so da mag truncken machen.

Wer kan aber die argen Geister oder Laster alle erzeihen / welche der Haupt Teuffel Behemoth mit ihm einführen / vnd die Seelen der Schlemmer vnd Demmer besigen thut? Dann vermög des Fraß / werden die Leut in Panthetiererey / zu vollauffen / zu sterben Wirt. vnd Hochzeitsgästen: Item zu verächtlichen Fraß / vnd Zechgesellschaften / oder Gespülen / beynebens auch

gar verschwendiß / vnd sehr geschlechtlich / daß sie inn solchen vnd zubereitung der Speysen / immerdar etwas neues erdencken / auch mit den gemeinen Landspeysen nit wollen zu frieden sein / sonder nach fremden sachen so auß ferren Landen / mit großem Kostten allet gebracht werden / lust vnd begierde haben.

Sonderlich aber / erzeiget sich der Freß Teuffel Behemoth, inn der heiligen Fasten sehr bemühet / damit er den Leuten das Fleisessen einschwere / den Reichen vnd vermöglichen Leuten / fürnemlich groffen Herren vnd Frauen / speyert er ein / sie hätten böse Mägen / wären voller schleim vnd vngesund / Fasten speiß wär ihnen zu wider / sollen demnach dem vbel mit einer Cur / oder sonst mit Purgieren / vnd Syrup einnehmen / vorkommen / also sey ihnen Fleisessen erlaubt / darzu gewislich der Doctor rathen / vnd dasselb mit einer Zettel betraffigen werde.

Den andern gemeinen Bürgern vnd Handwerckleuten / schmeichelt der Freß Teuffel / Fastenspeiß wär thewer / vnd schwärlich zu bekommen / darzu vntüchtig / vnd vnergigig / soll man Arbeiten / so muß man auch essen / durch solche Reden vnd eingebungen / werden maniche betrogen / daß sie wider G D Z E vnd sein Kirchen / ohn alle noth vnd erlaubnuß Fleisch hin ein essen / vnd solches wie sie immer können verhehlen vnd verstellen / damit sie ihrer vberrettung halber / von dem Oberrn gewalt nit erdapt vnd gestrafft werden / gleichsam als ob G D Z E ihr Fleisessen nit durch die Gurgel hindurck fahren sehe.

Hütet euch liebe Hausväter / vnd Hausmütter / daß ihr nit den Menschen betrüget / vnd darneben euch selber den Augen G D Z E S verräthet / vnd Zimmer Ofenloch / wo der Fleischaften feuch / vnd verzehret wirdt / zuschließet / darfür aber die Hölspotten euch selbst außschließet / darinn ein Hunger vnd Durst ohn alle erlöschung sein wirdt.

Wann ihr derwegen dorthin kommen / vnd zur rechnungschafft erfordert werdet / so wirdt euch disentschuldigung nit können erledigen / sprechen. Ich hab mein Hausgehind anderst nit dann mit Fleisch geben befriedigen / vnd keinen Knecht oder Handwercksgesellen (dieweil sie Secerisch vnd Ancarholisch gewest) inn meiner Werkstatt mit Fastenspeysen behalten konnt: Laß immer forwandern / wer nicht bey dir bleiben will / die Welt ist weit / vnd der Leut seindt vil / es werden schon andere gute Gesellen / vnd Diensthotten zu dir kommen / welche ein so kurze zeit mit deiner Fastenkugel gar gen werden vergüt nehmen. Allein sich zu / daß du nit erwan selbst der Haar (nemlich Secerisch / oder gekräftig) speisest / vnd deinen Schalck mit anderer vnuolkommenheit / oder falscher bezüchtigung bedecken wöllest / dann es muß ein schlechter vnuerständiger Kärllins sein / ob er wol Secerisch vnd Anglaubig ist / jedoch auß seinem Handwerck etwas zuerfahren / herum reiset / vnd sich zu einem gurglaubigen Catholischen Hausman begibt / die kleine Fastenzeit / mit ihm nit wolst verließ nehmen.

Vnd wer solt doch billiger Fasten / als eben vnser gegenheil / nemlich die Lutheraner / Caluinsten / Cöcepten / Zwinglianer / Flaccianer / Picharden / Widerauffert / Schwencfeldianer / vnd Puritaner? Seytemahl sie sollen sich alle zugleich Euangelisch nennen / ja für rechte eyfferer vnd reformierer des Euangeliums / wollen gehalten sein. 2.

Nun befinden sich aber allein in den vier Evangelien (des alten Testaments vnd der Apostolischen Sendschreiben vngerechnet) neben dem heilscheinenden Exempel Christi vnser HERRN / vber die vierzehnen Spruch vnd Bezeugnuß / daß die

Christlich fastenrecht einem gutgläubigen Christen gemess
und vor Gottes Angesicht verdienstlich sey. Wie konnte
dann möglichen jemand gedanken/ daß den New Euangeli-
schen das fasten so gar verfehrt vñ zu wider ist? Antwort:
Ein Bischof solcher Widerwertigkeit ist dise weil sie als
Wider Christen sich mit regulieren nach dem wahren Euan-
gelio/ welches vnser Herr selbst gelehret/durch seine Jün-
ger beschreiben vñ predigen lassen/ sonder ein newerdach-
tes Euangelium auffgebracht/ welches ihr meynende
gottbedürftige Vorseher/ Luther/ Caluin/ Zwinglius/
samt ihren verwirren Clamanen vñ Predicanten
vñ der Danc herfür gezogen / darinn der Freß-
Teuffel Wechemoth die Einfältigen verhöret/ Christus
hat ihr vnsern genug gelitten und gefastet/ das fasten
mit ein Wapstisch Wesen/ vñ ein vnerräthliche
Auftrag der Mönch vñ Pfaffen/ dann wann dem
andere vñ bey ihnen das recht alt Euangelium war/
so wurden sie auch zweiffeln ohn inn acht nehmen/ daß
vnser Herr das Nachfolgung/ welches der Welt Hey-
land all seinen guten Werken angehangt/ sprechend:
Ich hab euch ein Exempel oder Veyßpil geben/
daß ihr thut/ gleich wie ich euch gethan hab.
Darauff folget Christus hat gefastet/ ergo sollen auch
wir betten: Christus hat gefastet/ ergo sollen auch wir
fasten.

Solches verstanden wol die geliebten Jünger des
HERRN/ vñ gleich wie er ihnen Luca am 5.
Cap. vorgesagt/ daß sie nach seinem Abscheiden fasten
würden. Also haben sie es auch gethan/ vñ auß Ein-
gung des heiligen Geistes (von welchem sie alle War-
heit gelernt worden) bald nach der Auffart Christi der
vierzigstägigen Fasten einen Anfang gemacht/ wie dann
die vñthalen heiligen Kirchenlehrer/ als nemlich Cle-
mens Alexandrinus/ ein Jünger des heiligen Apostels
Petrus/ Iacobi Marini/ ein Jünger Sancti Iohannis
Baptista/ Hieronymus Epiphanius/ Leo magnus/ Orige-
nes/ samt andern mehr die vierzigstägigen Fasten

1. Clemens lib. 5. Constit. Apost. Cap. 3. S. Ignat. Epistola
ad Phil. 2.
2. Hieronymus Epistola ad Marcellum contra Montanum
Lib. 1. c. 6. & 9. de quadrages. S. Epiph. in compendario doctr.
Eccles. Cathol. Origenes Hom. 10. in Leuiticum.

nicht nur bloß ein Wapstische Fasten/ sonder ein Aposto-
lische Fasten von der Apostel Zeit/ bis auff vns her inn
der Christenheit loblich erhalten worden.

Vñ eben daß gerecht der Bapst fasten hoffentlich
bey dem liben GOTT zu sonderbarem Verdienst/ daß
er dem Exempel seines gebenedeyten Sohns vnser ein-
gen Erlösers/ sonst immer möglich nachschlagen/ sein
heiligs Euangelium inn der That halten/ vñ von
den Apostolischen Satzungen keines wegs abwei-
chen.

Hergegen werden die Secren Schamroß ge-
macht/ daß sie sich des Euangeliums Christi berühren/
welches sie doch mit dem enffersten Finger nit anrühren/
bey ihnen ist Quarembor Zeit/ vierzigstägige Fasten/ Frey-
tag vñ Sambstag/ Bigilli/ Fastabend/ gleich wie
Herr fasten/ sie schewen sich des Fleischessens am
heiligen Charfreitag (da der HERR JESUS am
Creuz vnser wegen mit Essig vñ Gall geränckelt wor-
den) eben so wenig/ als am Ostrag. Summa da sind
sich kein Unterschied der Zeit: Dann der oberste Freß-
Teuffel Wechemoth/ hats durch Fraß vñ Villeren der
massen befüllen vñ eingenommen/ daß er sich bey solcher
Verfälschung (wie sie sich nit betheuren/ vñ wide-
rumb gut Catholisch werden) von ihnen mit Last wech-
ren. Solches bezeugt Doctor Luther ein Drinheim/
all jerschwemmer Kegerer selbst/ vñ schreibt inn seiner
Auffproß am ersten Aduent Sonntag dise Wort:
Ihr seyd die Leuch mit sieben Teuffeln besessen

daß sie zuvor mit einem Teuffel besessen waren/
der Teuffel fehrte jezund mit hauffen in die Leuch/
daß sie nun vñder dem hellen Liecht des Euan-
gelij sein geiziger/ listiger/ fortheilicher/ vñ
Vnarmherziger/ frecher vñ ärger/ dann zuvor
vñder dem Bapstumb.

Solche Befandnuß von Sathanischer Befügung
bey den Secren/ haben auch andere fürnemme New-
euangelische Predicanten in ihren Geruckten Büchern
vñ Predigen gethan. Andreas Musculus schreibt inn
seinem Buch von der Prophecy Christi genant/ folgende
Wort. Es ist wahr/ daß man mutwilligere
Leuch/ bey denen alle Wahrheit vñ Tugend
erloschen/ bey welchen nichts mehr sünd ist/ noch
für Sünd gehalten wirdt/ nirgends findet/ wes
der vñder Heyden/ Juden/ Türcken oder andern
Vngläubigen als bey den Euangelischen/ bey welchen
der Teuffel gar los worden. Ein anderer Predicant
Simon Musculus genant/ schreibt in seiner Postilla also:
Nach dems Gott von de Cartheuser Teuffel im
Bapstumb erlediget hat/ da wir vns schlechte
zu todt haben wollen hungern vñ fasten/ so
lassen wir vns jezund zur Zeit des Euan-
gelij den Fraß vñ Sauff Teuffel also grausamlich reit-
en vñ besitzen/ daß wir vns schlecht wollen
zu todt sauffen vñ freffen.

GDZ behüt vns Catholische Bapstische Chri-
sten vor solchen wütigen Teuffeln/ von denen die Sec-
schen Fleischfresser so häufig geritten/ vñ zu vollen Zap-
fen gemacht werden.

Im fall nun jemand allhie in gegen nach Sec-
scher Art das Christlich fasten mit Fleischessen gebro-
chen/ oder auff andere Weeg/ auß dem argen Wasser-
bach der Füllerey gar zuuñl gerinncken/ vñ schwärlich
gesündiger hat/ der speiß jezund disen tödlichen Trunk
heraus/ vñ bewerbe sich vñ ein kräftiges Mittel/ wel-
ches der Füllerey wehren kan/ daß sie nit vñberich in das
Hirn rauchen/ vñ den vernünftigen Menschen in ein
vñvernünftiges Thier verwandeln mag. Nichts bessers
aber diener hierzu/ als die Christliche Mäßigkeit/ wamit
ein wahrer Büsser sich zur Weicht verfügen/ vñ solche
forcht zuhalten/ ihm steiff fürnehmen thut/ dann so
nach Befandnuß der Sünden zu solchem Fürsaz die
Priesterlich Einbildung formt/ so muß Wechemoth mit
all verbrachter Schlemmerey vñ Füllerey von dannen
weichen/ vñ die Rede des heiligen Apostels Pauli wahr
werden: * Wo die Sünd vñberhand genommen/
hat noch vñberflüssiger zugenommen/ GOTtes
Gnad/te. Vñ Darmherzigkeit.

VI.

Zu sechsten/ so wird im Buch der Richter eines
Hauptteuffels gedacht/ der heist Delial/ auß vnser Teusch
ein Verlehere/ oder einer ohne Joch/ auß ihm fließt her
ein gar herber Wasserbach mit Namen Ira/ Zorn/ Barion
ihm Ecclesiastico geschriben: * Ira & furor vt raque
execrabilis. Zorn vñ Grimmigen seynd zwey ab-
schewliche Ding/ vñ dise beyde hat der Gott
los an ihm.

Wer von diesem herben Wasser trincket/ der wirdt
gleich einem auffwallenden Hasen/ welcher das vñdersich
vñberich fehrte/ vñ alles herauß wirfft/ was in ihm ver-
borgen ist/ daher ein erzgrimmes Herz vom Höllfürsten
Delial nicht nur mit einer oder sibem/ sondern mit vnzal-
barn Sathanischen Todtsünden vñberschwemmt wird.

Dann der Zorn ist gleich einem brennenden Scheyd-
wasser/ welches durchkreucht vñ wegfrist was es berührt/
gleiches Gestalt/ durchkreucht vñ durchfrist auch
der Zorn

der Zorn den ganzen Menschen. Der heilig Grego-
 rius schreibt. * Im Zorn sacht das Herz an zu zapfen/
 der Leib erzittert/ die Zung vergächet sich/ das Angesicht
 wird fawrig. Die Augen werden verbittert/ daß man
 auch gute Freund/ vnd Befandre nicht mehr erkennet/ mit
 dem Mund machet zwar der Zornig ein Geschrey/ aber
 innerlich weißt er nit was er redet. Er bleckt mit den
 Zänen wie ein reißender Hund/ er wirfft die Hand auß
 einander wie ein Thor/ vnd laufft mit seinen Füßen ge-
 gegen dem Menschen/ wie ein erzürntes wilds Schwein
 gegen einem außgezognen Schwerte.

Vermög des Zorns pflegt Belial die Leuth in einander
 zuhosen/ daß einer den andern mit groben vnbescheyden
 Worten anrafft mit vnehrlichen/ schmähtlichen/ lästerli-
 chen/ verier/ stumpfften/ oder Stüchreden belendigen/ bö-
 se vnd falsche Ding von einander gedencen vnd argwoh-
 nen/ auch einer dem andern seine Mängel/ Geschlechte
 vnd Freundschaft verweisen vnd aufsprühen soll/ vnd
 was dann des Dings mehr ist/ dadurch das Gebürt des
 Menschen neben dem Herzen liederlich auffwählet/ zu
 Nachgirtigkeit/ Schlag vnd Streich angereizet wirdt.
 Dann der weise Mann sagt: * Zorn vnd ein auff-
 brisgender Grimm/ ist ohne Barmhertzigkeit:
 Vnd wer kan vor der Vngestimm eines erzürnten
 Geists bestehn.

Auß dem Zorn erzeiget sich schreckliches Glichen/
 Schelten vñ Gottlästern/ grobe Feindschaften/ Zwiracht
 Feindseligkeiten/ daß man einander nit mag ansehen/
 lanze Zeit mit einander nit mag reden/ oder daron fleucht
 so weit man stehen kan. Etliche verrecken vnd das gefas-
 ten Zorns willen all ihren Vetter/ andere greiffen zur
 Wehr/ beschädigen vnd würgen sich vnder einander/
 manchesmal gar wegen einer schlechten vnd geringen
 Verfach. Also wann mancher Dollhund vnd Kling-
 beißer von Zorn so stark vnd Mitterlich wär/ als bitter-
 häßig sich sein Zorn vnd Grimmen befindet/ man hat den
 Türcen schon längst erschlagen vnd auffgeriben.

Vnd da gleich solche Vngedür im Zorn fürber
 gehn/ dannoch will der Hölffürst Belial noch gelobt vnd
 gebissen seyn/ welches geschieht/ wann man den Gott-
 lästern zuhöret/ den Breinfagen vnd Lästern zuhöret recht
 gib/ dem Gesecht vnd Rauffhändeln zu laufft/ die Pölg-
 er in einander heget/ dem gewlichen morden vnd todt-
 schlagen zuschiet/ die Vbelthäter verschüttet/ vnd die Erzürn-
 ten lobet/ als hätten sie sich daffert gewehet vnd wol ge-
 halten/ das alles gehört in die Beicht.

Ja Belial vermög des gefassten Zorns/ stüffet vñ-
 der den Menschenkindern allerley Vnsid/ Rebellionen/
 Aufrühr/ Vngedorsam/ Zerpaltung vnd Zwiracht/ so
 wol in der Religion als in Politischen Sachen. Wie
 dann im fünfften Buch Moysi * alle Secren vnd No-
 tenmeister/ so die Leuth vom rechten Glauben vnd Gottes-
 dienst abwendig machen/ desgleichen in der König Cronig
 * alle vbelgerachne Kinder/ sampt allen denen/ so ihren
 fürgeleszten Oberleuten rebellieren vnd widerspenig seyn/
 Belials Kinder gescholten werden. Derwegen vñs S.
 Paulus * vermanen thut. Daß wir dem Teuffel
 nit Statt geben/ vnd die Sonn vber vnsern Zorn
 nit sollen vndergehn lassen.

Im fall nun erwan einer auß den herben Belials
 Fuß getruncken hat/ wie dann leyder dieses Gefaß fast
 bey allen Menschen gar gemein ist/ der spene jegund disen
 argen Trunck von sich/ vnd trachte nach Mittel vnd weeg
 dadurch das walenre Blut im Herzen köne gelöschet wer-
 den. Hierzu aber dienet treffentlich wol die Sanfftmi-
 tigkeit/ welche sich fürnehmlich in den Wissenden vernem-
 men vnd spüren laßt/ dann da in der Beicht erzeiget sich
 gegen dem Priester der Gottes Statt vertritt/ niemand
 Rebellsch oder Zornig. Sonder gar Mütsam vnd Ge-
 horsam gegen dem/ was ihm gerathen/ oder zur heilsa-
 men Buß auffgelegt wird/ darumb muß Belial mit all
 seinem Zangt vnd Hader auffahren/ vnd folget her.

nach die gnadenreiche Zusagung vnser Herrns Ihu
 am 6. Cap. Auff welchen werd ich eben/ als
 auff den/ eines gedemüthigen vnd zerschlagenen
 Gemüts ist/ vnd sich für meinem Worte ensetzet.

VII.

Zum sitenden/ wird auch in heutigem Euangelio
 ein Hauptreißel benant/ der heist Velethub/ auß vnser
 Teusch ein Fleugengott. Von diesem Hölffürsten tomt
 her/ vnd wird gereizet/ gar ein finckener fauler Wasser-
 fluß/ der heist Acedia/ Trägheit/ daron hat der weise Kö-
 nig Salomon ein solchen Spruch: * Qui lectatur otium
 stultissimus est. Wer dem Müßiggang nachgeh-
 der ist ein großer Narr.

Freylich wol/ werden müßelige oder träge Leuth
 billich Narrn vnd Narren gescholten/ seytmal sie dar-
 durch ganz vñ gar vernichtiger vñ mehr nit als ein Fleug
 oder Muggen gelten. Es ist bewußt/ daß kein vnnützer
 vnd träger Thier auff Erden ist/ als ein Fleug/ für sich
 selbst arbeitert sie nichts/ sie samlet nicht wie die Dmms
 * macht ihr auch kein Nest/ oder Hilen wie andere Vögel/
 vnd Erdbierlein pflegen/ sonder besudet nur andere Leuth
 Häuser vnd frist was ihr nit zugehöret/ noch durch ihren
 fleiß vnd Arbeit verdienet worden. Also verzeihen vñ
 genießen auch die Träge der jetzigen Sachen/ darumb sie
 nicht arbeiten/ noch einige Bemühung haben.

Wer demnach von diesem faulen Wasserfluß oder
 Pfügen rinckt/ disen machet der Teuffel Velethub zu ein-
 besessen vñ Sarbanischen Sünd vnd Laster/ nach laur
 des weisen Syrach: * Der Müßiggang hat vil Bos-
 heiten gelehret.

Dann durch die Trägheit werden die Leuth forscham/
 schwermüthig/ schläffrig/ langsam vnd faumfelig/
 nicht allein in politischen Dingen/ sonder auch in Sachen
 die ihrer Seelen Heil anlangen/ dann träge Leuth achten
 sich der Kirch nichts/ mögen Predig vnd Gottes Wort
 nit besuchen/ sonder schlaffen wol lieber/ oder da sie gleich
 zum Gottes Dienst kommen/ so wird doch alles vnder
 ihnen gar verdrüsslich vnd schläffrig verachtet/ daher
 spottet der Weisemann der Trägen vnd spricht: * Du
 Fauler wie lang schlaffest du? Wann stehest du
 auff von deinem Schlaf? Ein wenig schlaff/
 schlumere ein wenig/ schlag ein wenig dem
 Händ im einander/ daß du schlaffest/ alodam
 wird die Armut dir kommen/ wie ein Landsfah-
 rer/ vnd die Dürfftigkeit wie ein gewapneter
 Mann.

Sonderlich aber ist diser Trunck den geistlichen Pre-
 laticen Bischöffen/ Pfarhern vnd Seelsorgern gar schäd-
 lich/ dann si werden nach Gottes Wort * in Wiedling
 vnd Tagelöhnern/ die allein vñt des Einkommens willen
 den Namen Nürren tragen/ aber darsür nichts arbeiten/
 sonder allein der Schaff ein Woll vnd Milch gemilch/
 vnd damit im Müßiggang ihre Tag verzeihen/ werden
 auch hierdurch zu stimmten Hunden/ welche den Wolf
 (versehe die falschen Propheten/ so die Herd Christi zer-
 stören/ vnd durch arge Lehr verführen) nit anbelien oder
 wehren/ sonder die armen Schafflein ellendiglich zer-
 en vnd zerbeißen lassen/ O wieviel solche Wiedling vnd
 stimmte Hund hat es zur Zeit der anfangenen Rege-
 abgeben/ demnach durch ihr Saumfeligkeit in kurzer
 Zeit an der Herd E H D I E Z E Z mehr ist verkehrt vnd
 abgerissen worden/ als man inn vñsen Jahren mit hoch-
 stem Fleiß vnd Arbeit widerumb zu rechte wird bringen
 mögen.

Dann wie S. Augustinus vber das Euangelium
 Joannis geschriben hat: * Der Irthum/ dem man
 nit Widerstand thut/ wird gebillichet/ vnd wann
 man der Wahrheit nicht Schutz be-
 vndereruckte/ nit wollen die Verkehren betreiben
 so man kan/ ist nichts anders/ als dieselben zu
 halten.

Im

Lib. 5. mora
hum.*
Mo. 27.*
Deut. 13.*
1. Reg. 2.*
1. Reg. 10.
Ephes. 4.

Im Fall nun jemand (er sey gleich Geistlich oder weltlich) auß dem faulen Wasserbach der Trägheit gerathen hat/ vnd dadurch zu einem Befessen des höchsten Seelgebüß worden wär/ der speye jegund das saure Wasser auß/ vnd such Mittel/ daß die Trägheit ihm nicht zum Verderben gereiche. Inmassen die fünf thörichten Jungfrauen verschlafen/ * vnd mit Spott von der Himmlischen Hochzeit verstoßen worden.

Solches Leyd innerhören/ hilfft sehr wol die Christliche Wachbarkeit vnd sorgfältige Wärdung vnseres Heils darauff vns sonderlich der H. Apostel Paulus vermahnet/ * sprechende: Wärdet ewer Seligkeit mit Forcht vnd Zittern. Dese H. Sorg vnd Wachbarkeit finder sich jegund bey allen/ die recht beichten vnd lösen/ dann ein jede büßende Seel ist sorgfältig/ damit sie durch wahrer Beicht das Heyl (welches sie durch vil Verfaulnüssen verlohren) widerumb finde vnd erlange. Der

wegen kan bey solcher Aussag Seelgebüß mit der sündigen Trägheit länger nit bleiben/ sondern muß auff des Priesters Gebett der Embindung alsbald aufstehen. Nach Gottes Verheißung/ Ezechielis am 18. Cap. Wan sich der Vngerechte von allen seinen Sünden die er begangen/ bekehrt/ vnd thut Buß/ so wird er lebendig bleiben/ vnd nit sterben/ ich will auch seiner Sünden allsamen/ die er je begangen hat/ nit mehr gedencken.

Also haben ewer Lieb vñ Andacht die siben böse Geister/ die ärger seynd als der Teuffel selbst (nemlich die siben Todsfünden) angehört/ vnd durch was Mittel sie müssen gedämpft vnd außgetrieben werden. Gott geb sein Genad/ daß wir vnser Beicht vnd Buß also anstellen/ daß all Sathanische Sünden heraufgeworffen/ vnd keine mehr in vns ersünden werde/ durch Christum JE- sum vnsern HERREN/

A M E N.

Ende der Dritten Predig.

Am dritten Sonntag in der heiligen Fasten.

Die Vierdte Predig.

Von wahrer vnd rechtmässiger Beicht eines Christlichen Büßers.

Thema Sermonis.

It cum eiecisset Dæmonium, locutus est mutus, & admiratæ sunt turbæ,
Luc. 11. Cap.

Vnd als er den Teuffel außgetrieben/ da redet der Stumm/ vnd das Volck verwundert sich.

E X O R D I U M.

Nächstste in dem HERREN: A Der H. Apostel Paulus* schreibe an die Galater am 4. Cap. nach dem die völle der zeit herzu komen/ da sey Gottes Sohn Christus vnser einiger Herr vnd Heyland von dem Himmlischen Vatter gesandt/ vnd nach anderer Menschenfinder Art vnd Gestalt/ auß Maria der ewigen Jungfrauen gebohren worden. Die Ursach/ warum der höchste Gott seinen einzigen Sohn auß Erden gesandt/ auch der Sohn (ob er wol dem Vatter in allen Dingen gleich war*) hierinn gehorsam gewesen/ vnd sich in Menschlicher Knechtsgestalt hab sende lassen/ wird von dem geliebten Jünger Joanne angezeigt/ da er spricht: * In dem ist Gottes Sohn erschienen/ auff dz er die Werck des Teuffels zerstörte.

Wer aber wissen will/ woz die Werck des Teuffels seynd/ welche Gottes Sohn in der angenommenen Menschheit zu vernichten komen ist? Der kan es abnehmen auß dem Wort Teuffel/ dan ein jedes Ding bekombt einen Namen nach seiner Art vñ Eigenschaft. In Griechischer Sprach hat der Nam Teuffel oder Diabolus sein herkommen * vñ Wort Dya/ das zwey heisset/ vnd Bolos ein Wiß: vnd wird also dem bösen Geist zugeeignet/ diem Weil seinem verkehrten argen Willen zwey Ding angebohren seynd: Nemlich beissen vñ verderben/ Seel vñ Leib des Menschen. Dan das ist sein Art vnd all sein Färmenen/ wie er durch mancherley arge Eingebung vnser Seelen tödtlich beissen/ vnd auff dem Weeg des Heils verhindern mög/ damit sie zu der Himmlischen Glory/ darnon er ist verstoßen worden/ nit erhebt werden. Unser H. E. N. selber spricht: *

Jü ij

Sehet

* Iosephus Angelus de natura demonum art. 2.